

Tool- & KI-Workflow-Empfehlungen

Ergänzungsdokument zur Social-Media-Schulung

Akademie am Tönsberg

Dieses Dokument ergänzt die Social-Media-Schulung inhaltlich und konzeptionell um **konkrete, erprobte Tool- und KI-Empfehlungen**. Es knüpft direkt an die im Vorfeld angekündigten Inhalte an (Schnittprogramme, Canvas-Arbeit, KI-Tools, Formatentwicklung) und übersetzt diese in einen **zusammenhängenden, alltagstauglichen Workflow**.

Der Fokus liegt bewusst nicht auf Vollständigkeit oder technischer Maximierung, sondern auf **Klarheit, Reduktion und Nachhaltigkeit**. Alle vorgeschlagenen Werkzeuge sollen dem Team helfen, sicherer, schneller und konsistenter zu arbeiten – unabhängig von Vorerfahrung oder technischer Tiefe.

1. Grundhaltung zum Einsatz von Tools und KI

Tools und KI werden hier als **Unterstützungssysteme** verstanden, nicht als Ersatz für inhaltliche Entscheidungen, pädagogische Verantwortung oder Haltung. Gute Social-Media-Arbeit entsteht nicht durch Software, sondern durch Verständlichkeit, Relevanz und Resonanz.

KI kann Denkprozesse strukturieren, Varianten vorschlagen und Unsicherheiten reduzieren. Sie soll jedoch **nicht automatisieren, was eigentlich reflektiert werden muss**, insbesondere bei sensiblen Bildungs- und Projekthinhalten.

Die leitende Frage für jedes Tool lautet daher:

Erleichtert dieses Werkzeug unseren Arbeitsalltag konkret – oder erzeugt es zusätzliche Komplexität?

2. Planung, Übersicht und redaktionelle Ordnung

Für die inhaltliche Planung und visuelle Ordnung hat sich **Canva** als zentrales Arbeitswerkzeug bewährt. Canva ist nicht nur ein Design-Tool, sondern kann als **gemeinsamer Denk- und Arbeitsraum** genutzt werden.

In der Praxis bedeutet das: Redaktionsübersichten, einfache Content-Pläne, visuelle Skizzen für Serienformate oder auch wiederkehrende Beitragsstrukturen lassen sich dort zentral ablegen und gemeinsam bearbeiten. Gerade für Teams mit wechselnden Zuständigkeiten oder unterschiedlichen Erfahrungsständen bietet Canva einen sehr niedrigen Einstieg.

Canva ersetzt keine strategische Diskussion, hilft aber dabei, **Entscheidungen sichtbar und wiederholbar** zu machen. Alternativ oder ergänzend können weiterhin klassische Text- oder Tabellenformate (z. B. Google Docs) genutzt werden, insbesondere für sehr einfache Planungen.

3. Gestaltung und visuelle Konsistenz

Im Bereich Gestaltung dient Canva vor allem dazu, **Wiedererkennbarkeit und Ruhe** in den Auftritt zu bringen. Empfohlen wird, eine kleine Anzahl fester Vorlagen zu entwickeln – etwa für Feed-Karussells, Story-Sequenzen oder Titelbilder von Reels.

Wichtig ist hierbei nicht gestalterische Perfektion, sondern **Konsistenz**: gleiche Schrift, ähnliche Farbigkeit, vergleichbare Bildaufteilung. Dadurch entsteht ein seriöser Eindruck, ohne dass jede Gestaltung neu gedacht werden muss. Das entlastet insbesondere Mitarbeitende, die Social Media nur als Teil ihrer Aufgaben betreuen.

4. Video-Schnitt und technische Umsetzung

Für den Schnitt von Reels, Stories und kurzen Videos empfiehlt sich im Alltag vor allem **CapCut**. Das Tool ist sehr einsteigerfreundlich, läuft stabil auf Smartphone und Desktop und bietet Funktionen wie automatische Untertitel, einfache Schnitte und grundlegende Effekte.

CapCut eignet sich besonders für den schnellen Workflow: aufnehmen, kürzen, untiteln, posten. Für die Mehrzahl aller Social-Media-Inhalte im Bildungs- und Projektkontext ist das vollkommen ausreichend.

Für vertiefende Arbeiten – etwa Interviews, längere Projektporträts oder Dokumentationen – kann **DaVinci Resolve** eingesetzt werden. Dieses Programm ist deutlich mächtiger, erfordert aber auch mehr Einarbeitung. Es empfiehlt sich, DaVinci Resolve nur von ein oder zwei festen Personen im Team nutzen zu lassen, um Qualität und Effizienz zu sichern.

5. KI-gestützte Text-, Ideen- und Strukturarbeit

Textbasierte KI-Tools wie **ChatGPT** oder **Claude** eignen sich gut als **Sparringspartner im Denkprozess**. Sie können helfen, aus Stichworten klare Captions zu formulieren, Hooks für Reels zu entwickeln oder Inhalte zu strukturieren.

In der Praxis bedeutet das: Die KI liefert Vorschläge, Varianten oder Rohfassungen, die anschließend vom Team geprüft, angepasst und verantwortet werden. Besonders hilfreich ist dieser Einsatz bei Schreibblockaden oder Zeitmangel.

Wichtig ist, dass KI-generierte Texte niemals ungeprüft veröffentlicht werden. Ton, Kontext und Sensibilität müssen immer menschlich entschieden werden – insbesondere im Bildungsbereich.

6. Sprache, Stimme und Audio: Einsatz von ElevenLabs

Als optionale Ergänzung kann **ElevenLabs** für die Arbeit mit Sprache und Audio eingesetzt werden. Dieses Tool ermöglicht hochwertige, KI-generierte Sprachaufnahmen auf Basis von Texten.

Mögliche sinnvolle Einsatzfelder sind: - ruhige Voiceovers für erklärende Reels - gesprochene Zitate oder Textfragmente - barrierearme Ergänzungen für visuelle Inhalte

Der Einsatz von ElevenLabs bietet sich insbesondere dann an, wenn keine passende Sprecherstimme verfügbar ist oder Inhalte bewusst neutral und sachlich vermittelt werden sollen. Gleichzeitig gilt hier besondere Sensibilität: KI-Stimmen dürfen nicht über Personen oder deren Aussagen „gelegt“ werden, ohne dies transparent zu machen.

Empfohlen wird, ElevenLabs **sparsam und bewusst** einzusetzen – als gestalterisches Mittel, nicht als Ersatz für echte Stimmen, wenn persönliche Authentizität gefragt ist.

7. Untertitel und Barrierefreiheit

Unabhängig vom Einsatz von KI oder Voiceover sind **Untertitel** ein zentraler Bestandteil guter Social-Media-Arbeit. Viele Inhalte werden ohne Ton konsumiert, zudem erhöhen Untertitel die Verständlichkeit und Zugänglichkeit.

CapCut sowie Instagram selbst bieten hierfür zuverlässige automatische Funktionen, die anschließend manuell kurz geprüft werden sollten.

8. Beispielhafter Gesamt-Workflow

Ein realistischer Arbeitsablauf könnte wie folgt aussehen: Eine Idee wird gemeinsam festgelegt und einem Format zugeordnet. Optional unterstützt eine KI bei der Strukturierung oder beim Formulieren einer Caption. Die Aufnahme erfolgt mit dem Smartphone und einfachem Licht- oder Ton-Setup. Der Schnitt geschieht in CapCut, inklusive Untertiteln und ggf. eines dezenten Logos. Ergänzende Gestaltung (z. B. Titel-Slide) entsteht in Canva. Anschließend wird der Beitrag direkt veröffentlicht oder über die Meta Business Suite geplant.

Dieser Ablauf ist bewusst schlank gehalten und lässt sich ohne zusätzliche Kosten umsetzen.

9. Empfohlenes Minimal-Tool-Set

Für den Alltag der Akademie genügt ein überschaubares Set aus wenigen, gut beherrschbaren Werkzeugen: Canva für Planung und Gestaltung, CapCut für Videoschnitt, optional DaVinci Resolve für vertiefende Projekte, eine Text-KI wie ChatGPT oder Claude für Strukturhilfe sowie bei Bedarf ElevenLabs für ausgewählte Audioanwendungen.

Dieses Set deckt den Großteil aller Social-Media-Anforderungen zuverlässig ab.

10. Abschließende Haltung

Tools sollen **Sicherheit geben, nicht dominieren**. Gute Social-Media-Arbeit entsteht aus Klarheit, nicht aus Softwarevielfalt. Dieses Dokument versteht sich daher als Orientierungshilfe – nicht als technische Vorgabe.

Status: Ergänzungsdokument zur Social-Media-Schulung

Gültig für: interne Nutzung Akademie am Tönsberg